

auch bei den Vätern nichts von seinem Ansehen eingeüßt, vielmehr ist er durch sie zu neuer Geltung gelangt. Erst eine Gesamtkomposition des Homerbildes bei den Kirchenvätern wird uns davon ein wahres Bild vermitteln können und so auch Homers Stellung im Mittelalter und in der Neuzeit verständlicher machen.

Saarbrücken

Vinzenz Buchheit

---

### LAT. ANOGLOFARIUM

---

Hermann Varnhagen, Festschrift Wilhelm Viëtor (Marburg 1910) 80 verzeichnet aus einem lat.-engl. Vokabular des Codex Harleianus 1002 (15. Jahrh.) Nr. 499 die Glosse: *hoc anoglofarium a browdyng*. „Das lat. Wort ist unbelegt und unklar“, heißt es bei Varnhagen a. a. O. Das engl. Wort *browdyng* soll nach ihm die Bedeutung „Stickerei“ haben und im New English Dictionary I (Oxford 1888) 1135 nur aus Geoffrey Chaucer (1340—1400), Canterbury Tales, Vers 14387<sup>1)</sup> belegt sein:

*Of rubies, saphires, and of perles white  
Were all his clothes browded up and down,  
For he in gemmes gretly gan delite.*

Das Vokabular ist in einem barbarischen Latein geschrieben, wie ich bereits KZ 70 (1952) 227 betont habe. Ich halte deshalb *anoglofarium* nur für eine Entstellung von *anaglypharium* = *anaglypharium*. Das Wort *anaglypharius* (aus griech. ἀναγλυφάριος) ist nach Georges I<sup>7</sup> (1879) 386; Klotz I<sup>3</sup> 1861, (Ndr. 1879) 387; Thesaurus Ling. Lat. II (1900/06), Sp. 14 und Ducange I (1883) 237 an folgenden Stellen belegt: Ambrosius, De Tobia XIII, 43: *istis . . . anaglyphariis*<sup>2)</sup> *usurarum* [„Zinsen“] *generatur et supergeneratur usura*; Schol. Juvenal, Sat. IX, 145: *opifices, servi argentarii, laboriosi anaglypharii*, das in

---

1) Thomas Tyrhwhitt, Poetical Works of Geoffrey Chaucer (London 1843) S. 124, Vers 14 387. Glossar S. 458: *browded*, Part. Pass., French *brodé*. Embroidered [„gestickt“] 14387.

2) Übertragen als „die Zins auf Zins häufenden Wucherer“ (Georges).

dem Vers 145 *sit mihi praeterea curvus* [„gebückt“] *caelator et alter* das Wort *caelator* „Ziselierer, Reliefarbeiter“ kommentiert; *anaglypharius* sculptor, Glosse im Thes. Ling. Lat., Ducange; Bened. saec. 5 pag. 223 (Ducange): *componi fecit loculum*<sup>3)</sup> *opere a n a g l i f a r i o*. Klotz hält in dem Schol. Juv. *anaglypharii* für ein Adjektiv, das zu *opifices* gehören soll, aber Georges, Thes. Ling. Lat. und Ducange setzen ein Substantiv *anaglypharius*<sup>4)</sup>, *ii*, m. „Ziselierarbeiter, Reliefarbeiter, Künstler in erhabener Arbeit, caelator, sculptor“ an. In späteren Glossaren und Vokabularien ist *anaglypharius*, *anaglypharius*, *anaglypharius* (auch *anaglypharius*) dann mehrfach belegt, wo es durch *steinhauwer* [= Steinhauer], *bildhauwer*, *polierer*, *graber*, *uszgraber*, *bildenmeker* [= Bildmacher] glossiert wird, vgl. Diefenbach, *Glossarium Latino-Germanicum* (Frankfurt a. M. 1857) 32 c. Neben *anaglypharius* gibt es auch ein *anaglyptarius*, *ii*, m. „der mit erhabener Arbeit beschäftigt ist, Ziselierer“, Klotz I, 387, das in einer Inschrift bei Muratori, *Inscript.* 981,9 = *Corp. Inscr. Lat.* II, 2243 belegt ist; *Valerius* . . . *caelator anaglyptarius*, vgl. Thes. Ling. Lat. s. v., ein Adjektiv *anaglypticus*<sup>5)</sup> „zu erhabener Arbeit verwendet, mit erhabener Arbeit gestochen, ziseliert“, Georges, Klotz, Thes. Ling. Lat., das bei Sidonius Apollinaris (c. 430—480), *Epistulae* IX, 13, Vers 55 belegt ist<sup>6)</sup>:

*Geruli caput plicantes*  
*anaglyptico metallo*  
*epulas superbiores*  
*umeris ferant onustis.*

Ferner gibt es ein Adjektiv *anaglyptus*, *a*, *um* „erhaben gearbeitet, geschnitzt, ziseliert, caelatus“ (aus griech. ἀνάγλυπτος), Georges; Klotz; Thes. Ling. Lat., das mehrfach belegt ist: Plinius, *Nat. Hist.* XXXIII, 139 (49) *vasa ex argento mire inconstantia humani ingeni variat . . . nunc Furniana, nunc Clodiana, nunc Gratiana . . . nunc anaglypta* [= ἀνάγλυπτα] *asperitatemque exciso circa liniarum picturas quaerimus*; Martial *Epigr.* IV, 39,8:

3) = Kästchen, Schränkchen.

4) = griech. ἀναγλυφάριος, Macarius Aegyptius (c. 300—390), *Homilie* 16.

5) Aus griech. ἀναγλυπτικός, das Passow, Pape und Rost nicht buchen.

6) ed. Christianus Luetjohann, *Apollinaris Sidonii Epistulae et Carmina*, Berolini 1887 (*Mon. Germ. Histor. Auctores antiquissimi* tom. VIII).

*Nec desunt tibi vera Grattiana,  
Nec quae Callaico linuntur auro,  
Nec mensis anaglypta de paternis.*

in einer Inschrift bei Orelli, Inscript. 3838 = Corp. Inscr. Lat. X, 6,4: *trullam argenteam anaglyptam*. Das Adjektiv *anaglyphicus*, *a, um* ist nach Ausweis der Wörterbücher und des Thesaurus im älteren Latein nicht belegt, aber einmal in einer späteren Quelle, dem Chronicon Fontanellense cap. 16 (nach Ducange): *calices argenteos deauratos anaglyphico opere paratos*, dagegen ist das Adjektiv *anaglyphus*, *a, um* (aus griech. ἀνάγλυφος) „erhaben gearbeitet, geschnitzt, ziselirt, mit Reliefs versehen, caelatus“ zwar mehrfach belegt, aber nur in Quellen aus nachchristlicher Zeit: Gloss. *anaglypha sculpta species*; Isidor, Etym. XX, 4,8 *anaglypha, quod superius sint sculpta. Graeci enim ἄνω sursum, γλυφήν sculpturam dicunt, id est sursum sculpta*. Substantiviert *anaglypha, orum* n. „ziselirte Arbeiten, erhabene Arbeiten, Reliefs“ in der Vulgata III. Reg. VI, 32: *et duo ostia de lignis olivarum; et sculpsit in eis picturam cherubim, et palmarum species, et anaglypha*<sup>7)</sup> *valde prominentia* (Septuaginta: πέταλα διαπεπετασμένα); Anecd. Helv. gramm. suppl. 174,23 *anaglypha caelaturae argenti*; adjektivisch auch bei Augustinus in epist. Joann. VII, 10: *vasculum anaglyphum*; Hieronymus in Ies. XV, 54, Vers 11/12: *anaglyphae portae*; Schol. Juvenal, Sat. XIV,62 *hic leve argentum, anaglypha sigillis*. Virgilius [Aen. V 267] *cymbia . . aspera signis*, wo in dem Vers XIV,62 *hic leve argentum, vasa aspera tergeat alter*, die Worte *vasa aspera* kommentiert werden.

Der ganzen oben genannten lat. Sippe liegt zugrunde griech. ἀναγλυφή „erhabene Arbeit, Relief, Basrelief“, das bei Strabo XVII, 806 (ἀναγλυφᾶς δ' ἔχουσιν οἱ τοῖχοι) und Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae XII, 64 (τὰ δὲ κυμάτια [Hohlleisten] στρεπτά τὴν ἀναγλυφὴν ἔχοντα) belegt ist; ἀνάγλυφος, auch ἀνάγλυπτος „erhaben gearbeitet, geschnitzt“; Anthol. Palat. III, Überschrift (ἐπιγράμματα . . . περιέχοντα ἀναγλύφους ἱστορίας), Clemens Alexandr. Strom. V. pag.

7) Dazu die althochd. Glossen: *anaglifa, aniglifa* manliha, manliha, manliba, manlich, Steinmeyer-Sievers, Ahd. Gloss. I, 435, 29/31; *anaglifa* manalihu, Ahd. Gloss. I, 447, 9; *anaglifa* i. eminans ictura vel graft [= caelatura, sculptura, das Eingraben, Gravieren]. vel similitudo hominis, Ahd. Gloss. I, 443, 14/16.

657; ἀναγλύφω „ausschnitzen, ausmeißeln, erhabene Bilder anfertigen, Reliefs machen“, Galen IV, 330,3; Flavius Josephus, Antiqu. Jud. XII, 79 (εἶτα ἐπ’ αὐτῇ [sc. Goldkrug] μάλανδρος πηχυαῖος τὸ ὕψος ἐξείργαστο κατὰ σύνθεσιν λίθων παντοίων τὴν ἰδέαν, κατ’ αὐτοῦ δὲ ῥάβδωσις ἀναγέγλυπτο . . .). Zur Sache vergleiche die Artikel *anaglyphus* von O. Rossbach bei Pauly - Wissowa - Kroll, R. E. I (1894) 2022/24 und *anaglyptārius* von Mau, ebda I, 2024, die aber für unsere Untersuchung kaum etwas ergeben haben.

Ich kehre nun zu der im Anfang meiner Arbeit angeführten Glosse: *hoc anoglofarium*, das ich = *anaglypharium* setze, zurück. Zur näheren Erklärung dieses Wortes bieten sich zwei Möglichkeiten. Der Glossograph könnte aus Nachlässigkeit ein zu ergänzendes *opus*, das uns in dieser Zusammenstellung zweimal (*opere anaglifario, anaglyphico opere*) in n a c h c h r i s t l i c h e n Schriftwerken (s. ob.) begegnet ist, ausgelassen haben, oder *anoglofarium* ist ein substantiviertes Adjektiv, das aus seiner ursprünglichen Bedeutung „mit erhabener Arbeit beschäftigt, Ziselierarbeiter, Relieferbeiter usw.“ in die von „erhabene Arbeit, Ziselierarbeit, Relieferarbeit usw.“ verschoben und im Sinne von griech. τὸ ἀνάγλυφον = ἡ ἀναγλυφή; lat. *anaglypha, -orum* „zisierte Arbeiten, erhabene Arbeiten, Reliefs usw.“ (s. ob.) gebraucht ist, was bei den mangelhaften Kenntnissen des Verfassers des Vokabulars im Latein nicht verwunderlich ist.

Schwierigkeiten scheint nun aber das engl. Wort *a brooding* zu machen, das nach Varnhagen die Bedeutung „Stickerei“ haben soll, denn „Stickerei“ und „Ziselierarbeit, Schnitzerei, Relieferarbeit“ sind ja nicht dasselbe. Wer bürgt aber dafür, daß die Bedeutung des engl. Wortes, das nur hier und bei Chaucer, wo es aber *brooded* „gestickt“ heißt, belegt ist, von Varnhagen ganz genau angesetzt ist? Es könnte m. E. auch allgemeiner „Ausschmückung, das Ausschmücken, Verziern“ bzw. „geschmückt, verziert“ (Chaucer) bedeuten, und das würde sowohl auf das Anbringen von Ziselierarbeit, Relieferarbeit wie auch das von Stickerei passen.

Schwerin i. M.

Ernst Schwentner